

Ja, da schau her,

seit ein paar Wochen blühen sie jetzt und sie werden auch noch in einigen Wochen zu sehen sein, wenn sonst kaum mehr etwas Blühendes zu sehen sein wird: die Sonnenblumen. Ich freue mich über jedes Sonnenblumenfeld, an dem ich in diesen Tagen vorbeifahre. Ich habe mich auch immer gefreut über die Sonnenblumen im Garten meiner Eltern. Eine war besonders schön. Meine Mutter sagte, die habe sich ganz allein da angesät. Irgendwie sollte es wohl so sein, dass diese Sonnenblume da stand und uns anstrahlte.



Dass die Sonnenblume für Umweltbewegungen zum Symbol wurde, das scheint mir sehr stimmig. Dass die Menschen sich nicht nur draußen an den Sonnenblumen freuen, sondern sie sich auch gerne ins Haus holen, kann ich gut verstehen, sind sie doch wie kleine Sonnen, die uns eben auch im Wohnzimmer scheinen sollen. Dass ein van Gogh die Sonnenblumen bevorzugt gemalt hat, kann ich gut nachvollziehen.

Dieser Tage strahlen uns im Fernsehen ganz besondere Sonnenblumen an: Ein Mosaik mit riesigen Sonnenblumen dekoriert die Seitenfassade eines Häuserblocks in Rostock-Lichtenhagen. Vor zwanzig Jahren konnten wir die Sonnenblumen schon einmal sehen. Aber sie passten irgendwie damals nicht in das Gesamtbild, das uns präsentiert wurde: grölende Menschenmassen mit rassistischen Parolen, Molotow-Cocktails setzen das Hochhaus in Brand, auf die Menschen, die vor den Flammen fliehen, prasselt ein Steineregen nieder. Der Mob jagt Asylbewerber, die in diesem Haus untergebracht sind. Und nur wenige tun was dagegen. 3000 Randalierern stehen 200 Andersdenkende gegenüber, so berichten die Medien. Und sie erzählen auch davon, dass nur eine einzige deutsche Familie im Haus die Tür geöffnet hat, um einer vietnamesischen Familie Zuflucht zu geben. Aber von vielen ist die Rede, die zwar nicht mitgemacht, aber auch nichts dagegen getan haben.

Und dazwischen, darüber strahlen die Mosaiksonnenblumen und wirken beängstigend fremd, deplatziert in der gespenstischen Szene. Und irgendwie hilflos, ohnmächtig. So hilflos und ohnmächtig wie Tausende, Millionen Menschen angesichts von Terror- und Gewaltakten sind.

Bei aller Hilflosigkeit, bei aller Ohnmacht fällt aber eines auf: Sie strahlen immer noch, die Sonnenblumen von Lichtenhagen – gegen allen Hass, trotz allen Hasses; gegen alle Intoleranz, trotz aller Intoleranz; gegen alle Gewalt, trotz aller Gewalt. Fast so als ob sie sagen wollten: Ihr werdet am Ende nicht siegen.

Dass Sie, dass wir alle uns darüber freuen können wünscht Ihnen

Ihre Pastoralreferentin Maria Gleißl